



Landwirtschaft in Thüringen 2014



Herausgeber:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Telefon: 03641 683-0

Telefax: 03641 683-390

Mail: postmaster@tll.thueringen.de

Redaktion: Dr. Ines Matthes

Gesamtbearbeitung:

Corinna Graf

Titelbild: C. Graf

August 2014

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Abkürzungsverzeichnis

.	keine Angaben oder Zahlenwert unbekannt
-	nichts vorhanden oder Aussage nicht sinnvoll
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
CCM	Corn-Cob-Mix
Co. KG	Compagnie Kommanditgesellschaft
dt	Dezitonne
EU	Europäische Union
g	Gramm
GbR	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GV	Großvieheinheit
ha	Hektar
HDG	Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen
kg	Kilogramm
KIP	Kontrolliert-integrierte Produktion
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LTR	Landesverband Thüringer Rinderzüchter
LVG	Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau
LVT	Landesverband Thüringer Schafzüchter
Mio.	Million
MSZV	Mitteldeutscher Schweinezuchtverband
MwSt.	Mehrwertsteuer
SG	Schlachtgewicht
t	Tonne
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
Tsd.	Tausend

Landwirtschaft in Thüringen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Thüringen verfügt über eine moderne und leistungsstarke Landwirtschaft, deren Bedeutung weit über ihren geringen Anteil an der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung hinausgeht, welcher sich im Wesentlichen aus den Umsätzen pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse errechnet. Die Thüringer Landwirte leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit wertvollen Nahrungsmitteln, wie Getreide, Milch und Fleisch sowie Obst und Gemüse. Viele landwirtschaftliche Produkte werden weit über die Landesgrenzen hinaus vermarktet, haben einen als Thüringer Spezialitäten hervorragenden Ruf.

Durch die umweltgerechte Bewirtschaftung und das Beweiden der Flächen mit Rindern, Schafen, Ziegen aber auch mit Pferden und Wild, tragen die landwirtschaftlichen Unternehmen zum Erhalt natürlicher Lebensräume bei und prägen wesentlich das Landschaftsbild. Die Landwirtschaft ist aber auch ein leistungsfähiger Partner für andere vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche. Sie ist einerseits Abnehmer u. a. von Futter-, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Landmaschinen und Stallausrüstungen, andererseits Lieferant wertvoller Rohstoffe für die verarbeitende Industrie und für die Erzeugung von Energien aus Biomasse.

Die in der vorliegenden Broschüre aus den verschiedenen Informationsquellen zusammengetragenen Daten geben Auskunft über die Leistungsfähigkeit der Thüringer Landwirtschaft und gestatten einen kleinen Einblick in die Struktur der Bodennutzung und der Viehbestände sowie in die darauf beruhende Produktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse. Für weiterführende Informationen stehen Ihnen die Informationsportale „ThüringenAgrar“ und „AINFO“ der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft zur Verfügung.

Inhalt

Thüringen - Allgemeines	4
Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft	5
Der Agrarstandort Thüringen.....	6
Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen.....	8
Landwirtschaftliche Bodenproduktion	10
Ackerbau	11
Getreide.....	12
Ölsaaten	14
Feldfutterbau	16
Hackfrüchte	18
Hülsenfrüchte	20
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	21
Gartenbau.....	22
Dauergrünland	24
Landwirtschaftliche Tierhaltung.....	26
Rinder / Rindfleisch.....	28
Milch	30
Schweine.....	32
Wirtschaftsgeflügel	34
Schafe und Ziegen.....	36
Ökologischer Landbau.....	38
Regionaldaten der landwirtschaftlichen Betriebe	40

Thüringen - Allgemeines

Geografisch in der Mitte der Bundesrepublik gelegen, erstreckt sich der Freistaat Thüringen mit seinen 16 172 km² über knapp 4,5 % der bundesdeutschen Gesamtfläche.

Der Freistaat grenzt an Bayern (381 km), Sachsen-Anhalt (306 km), Sachsen (274 km), Niedersachsen (112 km) und Hessen (270 km).

Nach dem Liegenschaftskataster zählen von der Bodenfläche des Freistaats rund 54 % zur Landwirtschaftsfläche, 32 % sind Waldfläche und 9 % Siedlungs- und Verkehrsfläche. Den Rest teilen sich Wasserfläche, Abbauland, Öd- und Unland, Übungsgelände u. a. Ende 2012 zählte er 2,16 Mio. Einwohner. Die Bevölkerungsdichte ist am höchsten entlang der Städtekette, die sich mit den größten Städten quer durch Thüringen zieht. Im Mittel leben 134 Einwohner auf einem Quadratkilometer.



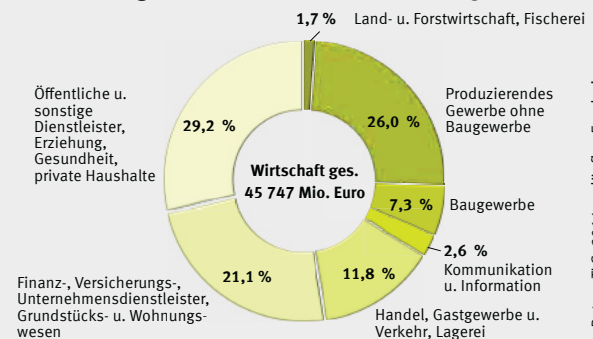
Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft

Der Wirtschaftszweig Land-, Forstwirtschaft und Fischerei erzielte 2013 eine Bruttowertschöpfung von 763 Mio. €. Das sind 1,7 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (in jeweiligen Preisen) in Thüringen. An ihr waren rund 2,3 % aller Erwerbstätigen im Freistaat beteiligt.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung ist jedoch wesentlich höher als sie in diesen Anteilen zum Ausdruck kommt. Neben der Produktion gesunder und hochwertiger Lebensmittel erzeugt die Landwirtschaft auch nachwachsende Rohstoffe und Energie. Zudem erbringt sie Leistungen, die nicht in die volkswirtschaftlichen Berechnungen eingehen, wie z. B. eine gepflegte Landschaft und Beiträge zum Umweltschutz.

Eingebunden in die regionalen Wertschöpfungsketten ist die landwirtschaftliche Primärproduktion zugleich zentrales Bindeglied zwischen den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen, wie Futtermittel-, Landmaschinen-, Pflanzenschutz- und Düngemittel- sowie Ernährungsindustrie, Papier- und Holzgewerbe, Gastgewerbe und Nahrungsmittelhandel.

Bruttowertschöpfung¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen in Thüringen 2013 (Anteile an Wirtschaft gesamt)



Daten: T.L.S. 2014 vorläufige Ergebnisse, Berechnungsstand: Feb. 2014 (MZ 2008)

Der Agrarstandort Thüringen

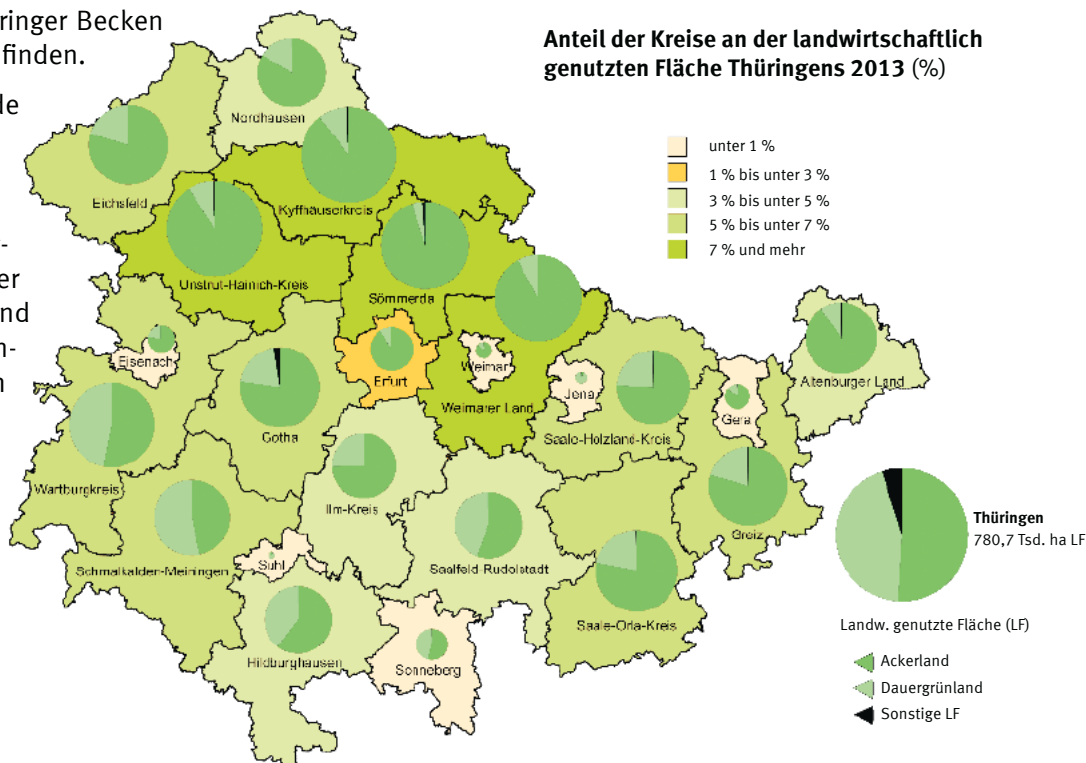
Sehr verschiedene natürliche Voraussetzungen prägen die Landwirtschaft im Freistaat, entsprechend differenziert sind auch die Anteile der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) an der Bodenfläche der Kreise. So werden in den Kreisen Sömmerda, Altenburger Land und Weimarer Land jeweils mehr als 70 % des Territoriums landwirtschaftlich genutzt. Im Kreis Sonneberg hingegen ist es nur rund ein Viertel. Grund dafür sind die ungünstigen natürlichen Standortbedingungen, wie Höhenlage, Niederschlag und mittlere Jahrestemperatur. Die wirklich guten Böden, d. h. Gunstlagen für den Ackerbau wie auch für Spezialkulturen (z. B. Gemüsebau, Arznei- und Gewürzpflanzen), sind im Thüringer Becken und im Altenburger Land zu finden.

Erhebliche Unterschiede existieren auch in der Relation zwischen dem Acker- und Grünlandanteil. Werden auf den bevorzugten Ackerstandorten weniger als 10 % der LF als Grünland genutzt, sind es im Thüringer Wald und in der Rhön oft mehr als 50 % (vgl. Tab. Regionaldaten).

In Abhängigkeit von diesen natürlichen Standortbedingungen, aber auch von wirtschaftlichen Standortfaktoren (z. B. von regionalen Absatzmöglichkeiten), von Traditionen sowie den Fähigkeiten und

Neigungen der Landwirte bildeten sich innerhalb Thüringens regionale Produktionsschwerpunkte heraus.

So sind beispielsweise auf den bevorzugten Ackerbaustandorten neben den bereits genannten Spezialkulturen, auch Zuckerrüben und Kartoffeln öfter anzutreffen, und es wird dort weniger Vieh gehalten. In den Vorgebirgs- und Übergangslagen sind Produktionsverfahren mit Tierhaltung stärker vertreten, nicht zuletzt aufgrund des hohen Grünlandanteils, dominiert hier die Haltung von Rindern.



© Thüringer Landesamt für Statistik, 2013, 2014

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen

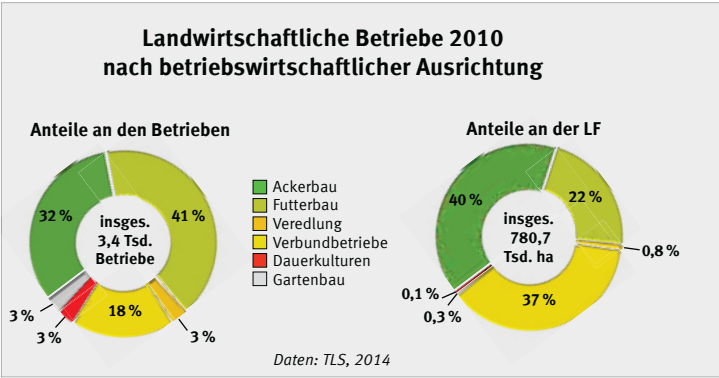
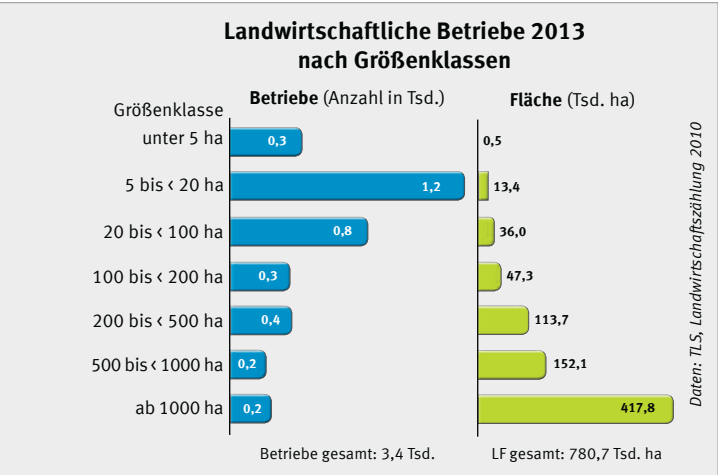
Es wurden 2013 in Thüringen 3 658 landwirtschaftliche Betriebe, in denen insgesamt 24 129 Personen beschäftigt waren, mit 780 667 ha LF und 20 017 ha sonstigen Flächen (Wald, Gebäude etc.), gezählt. Die durchschnittliche Flächenausstattung betrug 230 ha LF je Betrieb - fast das 4-fache des bundesdeutschen Durchschnittswertes von 59 ha.

Erfasst werden seit 2010 Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe, welche mindestens 5 ha LF bewirtschaften (vorher 2 ha) oder eine nach dem Agrarstatistikgesetz äquivalente landwirtschaftliche Erzeugung erbringen. Von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen (z. B. Genossenschaften, GmbH und Aktiengesellschaften) werden rund 66 % der LF Thüringens bewirtschaftet. Auf Personengesellschaften (GbR, GmbH u. Co. KG sowie sonstige Gesellschaften und Gemeinschaften) entfallen ca. 14 % und die restlichen 20 % LF befinden sich in der Nutzung durch Einzelunternehmen. Letztere sind als Familienbetriebe im Haupt (HE)- oder Nebenerwerb (NE) tätig.

Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach Rechtsformen (Tsd.)				
Rechtsform	Betriebe (Anzahl)	LF (ha)	Personen	AKE*
Einzelunternehmen				
- Haupterwerb	1,1	130,5	3,5	2,5
- Nebenerwerb	1,4	22,5	2,3	0,8
Personengesellschaften	0,3	109,0	3,2	2,0
Juristische Personen	0,6	518,6	13,4	10,7
Landwirtschaftl. Betriebe, ges.	3,4	780,7	22,3	15,9

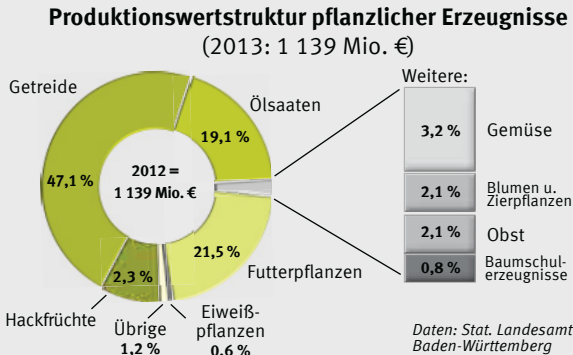
Quelle: TLS, Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2013
Hrsg: TLS (2014) *Arbeitskrafteinheiten

Landwirtschaftliche Unternehmen unterscheiden sich in ihren Produktionsschwerpunkten und werden verschiedenen Ausrichtungen, wie Ackerbau, Futterbau, Veredlung, Dauerkulturen, Verbund (Pflanzenbau, Viehhaltung, Pflanzenbau-Viehhaltung) und dem Gartenbau zugeordnet.



Landwirtschaftliche Bodenproduktion

2012 produzierten die landwirtschaftlichen Unternehmen in Thüringen pflanzliche Erzeugnisse im Wert von 1 139 Mio. € (zu Erzeugerpreisen). Das waren rund 56,5 % des Produktionswertes der Landwirtschaft insgesamt. Hieran hatte Getreide, gefolgt von Futterpflanzen (einschließlich Mais) und Ölfrüchten, den größten Anteil.



611,7 Tsd. ha - 78 % der LF im Freistaat - sind Ackerland, 166, 2 Tsd. ha bzw. 21,3 % werden als Grünland genutzt. Der Flächenanteil der Dauerkulturen liegt unter einem Prozent.

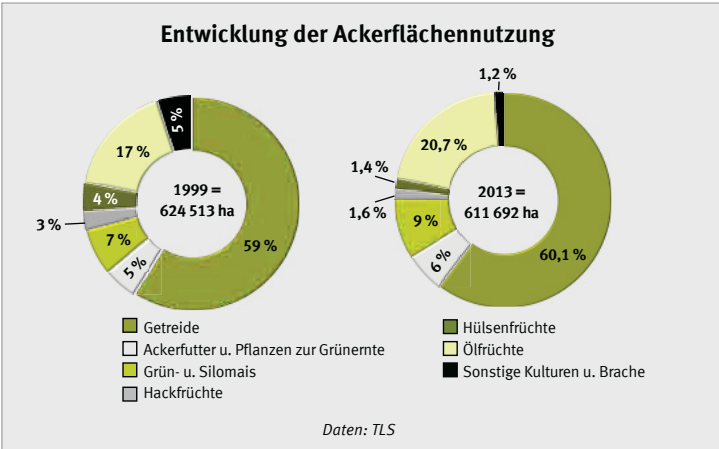
Flächennutzung nach Hauptkulturen (ha)

	2007	2010 ¹⁾	2011	2013
Landwirtschaftl. genutzte Fläche (LF)	793 577	786 762	784 054	780 667
• Ackerland	613 471	612 929	611 591	611 692
• Dauergrünland	176 872	170 754	169 617	166 185
• Obstanlagen	2 645	2 456	2 322	2 228
• Baumschulen	206	230	233	206
• Rebland	46	87	97	102

¹⁾ ab 2010 geänderte Erfassungsgrenzen (z. B. Betriebe ab 5 ha LF)
Quelle: TLS, Bodennutzung Thüringen - verschiedene Jahrgänge

Ackerbau

Der Ackerbau dient vor allem der Gewinnung von Nahrungs- und Futtermitteln aber auch der Bereitstellung von Rohstoffen für die Industrie und für die Erzeugung regenerativer Energien. Als Reaktion der landwirtschaftlichen Unternehmen auf die Entwicklung der Märkte und Preise sowie auf Änderungen der agrarpolitischen Rahmenbedingungen traten in den zurückliegenden Jahren Umstellungen in der Ackerflächennutzung auf. So stellten die Landwirte seit 1999 mehr Raps sowie Grün- und Silomais, aber auch Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen ins Feld, während der Anbau von Hülsenfrüchten zur Körnerernte (Erbsen und Ackerbohnen), Zuckerrüben und Kartoffeln deutlich reduziert wurde.



Getreide

Bereits seit ca. 10 000 Jahren werden Getreidearten angebaut und zur Nahrungsmittelherstellung genutzt. Heute kommt Getreide sowohl als Nahrungs- und Futtermittel sowie zunehmend auch als industrieller Rohstoff zum Einsatz. Die wichtigsten, in Deutschland und Thüringen, angebauten Getreidearten sind Weizen, Gerste, Roggen, Triticale, Hafer und Körnermais.

Anbau ausgewählter Getreidearten in Thüringen (Tsd. ha)

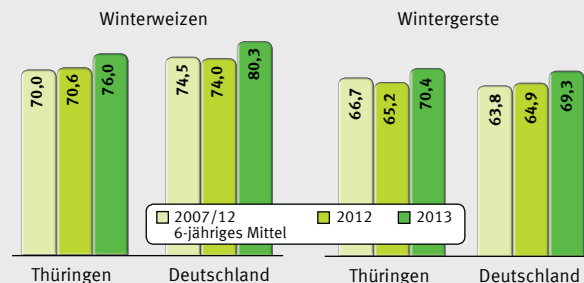
Getreideart	Ø 2007-2012	2012	2013
Getreide einschließlich Körnermais u. CCM	376,3	366,8	367,4
• Winterweizen	221,7	216,5	221,1
• Hartweizen (Durum)	2,8	3,2	1,9
• Roggen u. Wintermenggetreide	12,5	12,9	14,9
• Wintergerste	68,9	66,4	72,0
• Sommergerste	40,6	37,9	30,2
• Hafer	5,2	4,5	3,7
• Triticale	14,6	14,7	14,9
• Körnermais u. CCM	4,5	4,7	5,3

Quelle: Stat. Bundesamt, 2014

Im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 wurden in Deutschland jährlich rund 45,3 Mio. t Getreide geerntet, davon knapp 6 % bzw. 2,5 Mio. t durch landwirtschaftliche Betriebe in Thüringen. Trotz der zunächst widrigen Witterungsbedingungen fuhren die Landwirte 2013 noch eine gute Getreideernte ein - ca. 2,6 Mio. t in Thüringen, bundesweit ca. 47,7 Mio. t.

Hinsichtlich erzeugter Menge und Anbaufläche stellt Winterweizen mit Abstand die dominierende Getreideart in Thüringen dar. So stand er in den letzten Jah-

Ertragsvergleich ausgewählter Fruchtarten (dt/ha)



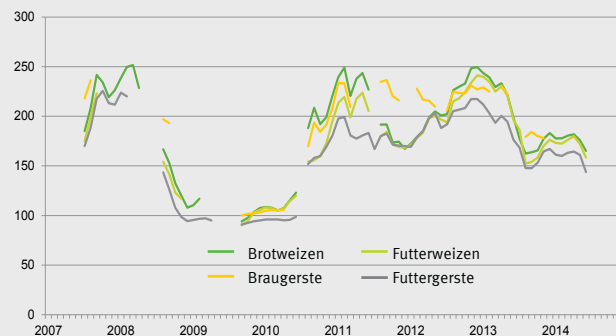
Daten: TLS, Statistisches Bundesamt

ren einschließlich Dinkel und Einkorn auf etwa 60 % der Thüringer Getreidefläche.

2013 lag der Winterweizenenertrag bei 76 dt/ha in Thüringen. Insgesamt wurden rd. 1 674 Tsd. t eingefahren, davon gut 1/3 Eliteweizen, d. h. mit hohen Backqualitäten.

Erzeugerpreise Thüringen (€/t)

(handelsübliche Ware, ohne MwSt., frei Lager des Erfassers)



Daten: ZMP, AMI

Ölsaaten

Auf 1 465,5 Tsd. ha Ackerland erzeugten Landwirte in Deutschland 2013 5,78 Mio. t Ölsaaten. Es wurden vor allem Winterraps (1 600 Tsd. ha) und Sonnenblumen (21,9 Tsd. ha) angebaut. Im Mittel der letzten Jahre kamen rund 9 % der deutschen Winterrapsenernte sowie ca. 5 % der Sonnenblumenenernte aus Thüringen.

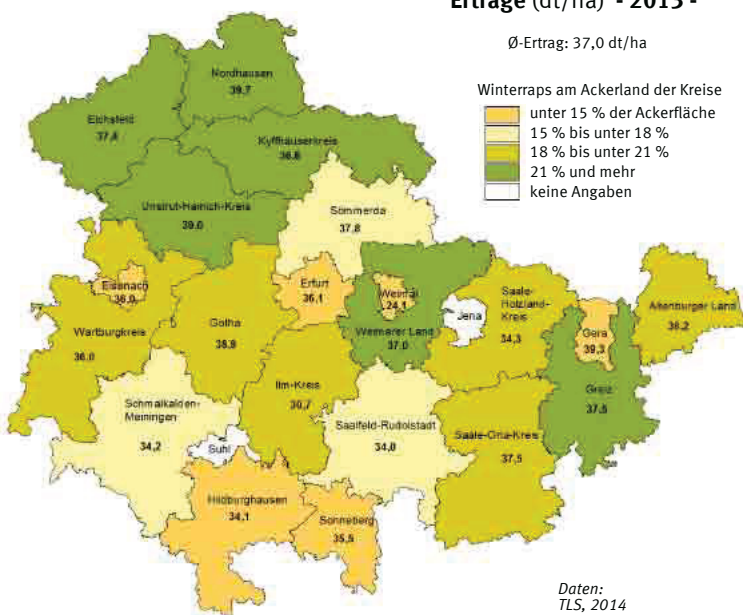
Auch in Thüringen dominiert mit einem Anteil von 99 % an der mit Ölsaaten bestellten Fläche der Winterraps. Er war 2013 auf 124 Tsd. ha, d. h. auf jedem fünften Hektar Ackerland, zu finden und prägte mit seinen leuchtend gelben Blüten das Landschaftsbild wesentlich.

Winterraps am Ackerland der Kreise (%) und Erträge (dt/ha) - 2013 -

Ø-Ertrag: 37,0 dt/ha

Winterraps am Ackerland der Kreise

- unter 15 % der Ackerfläche
- 15 % bis unter 18 %
- 18 % bis unter 21 %
- 21 % und mehr
- keine Angaben



Daten:
TLS, 2014

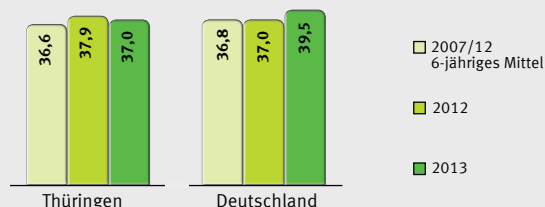
Ölsaatenanbau in Thüringen (Tsd. ha)

	Ø 2007-2012	2012	2013
Winterraps	120,3	125,1	124,0
Sommerraps, Winter- u. Sommerrübsen	0,6	0,5	0,2
Sonnenblumen	0,9	0,8	0,9

Quelle: Stat. Bundesamt, 2014

Während im bundesweiten Durchschnitt mit einem Hektarertrag bei Raps von 39,5 dt/ha das Vorjahresergebnis (37,0 dt/ha) deutlich übertroffen wurde, fiel der mittlere Winterrapsenertrag mit 37,0 dt/ha in Thüringen geringer aus als im Vorjahr (37,9 dt/ha). Allerdings gab es regional starke Unterschiede.

Ertragsvergleich von Winterraps (dt/ha)



Daten: TLS, Statistisches Bundesamt

Ölsaaten dienen als Rohstoffe für die Produktion von pflanzlichen Ölen, vor allem bestimmt für die menschliche Ernährung aber auch für eine energetische oder technische Verwertung (Treib- und Schmierstoffe) sowie für die Herstellung pharmazeutischer Produkte.

Die bei der Gewinnung der Öle anfallenden Nebenprodukte, wie Ölkuchen und -schrote, können als hochwertige Eiweißfuttermittel in der Tierproduktion eingesetzt werden.

Feldfutterbau

In Deutschland waren zur Ernte 2013 auf 274 Tsd. ha Ackerland Leguminosen (z. B. Klee, Luzerne und deren Mischungen) und auf 67,7 Tsd. ha Getreide zur Ganzpflanzenernte anzutreffen. Der Anbau von Feldgras erfolgte auf 360 Tsd. ha und 2 003 Tsd. ha dienten der Produktion von Grün- und Silomais.

Insgesamt kamen 2 760 Tsd. ha Feldfutterpflanzen bundesweit zum Anbau, wovon der Thüringer Anteil bei 2 % lag. Im Freistaat beanspruchten Pflanzen zur Grünernte (als Futterpflanzen bezeichnet) mit einer Anbaufläche von rund 92,5 Tsd. ha etwa 15 % des Ackerlandes.

Anbau von Pflanzen zur Grünernte in Thüringen (Tsd. ha)

	Ø 2007-2012	2012	2013
Klee, Luzerne und deren Mischungen ¹⁾	14,1	15,8	16,1
Feldgras	11,8	12,7	13,0
Getreide zur Ganzpflanzenernte	3,8	3,7	5,3
Grün- und Silomais	48,3	54,1	55,4

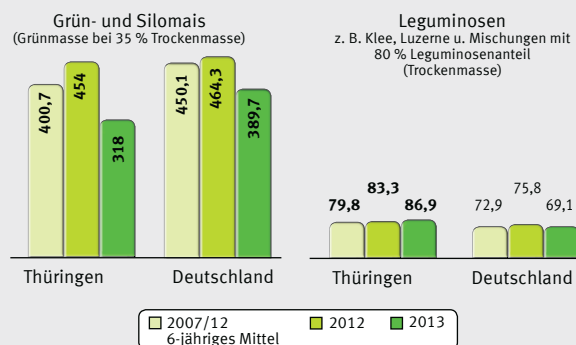
¹⁾ mind. 80 % Leguminosenanteil

Quelle: TLS, 2014

Aufgrund sinkender Rinderbestände verringerte sich zwar der Bedarf an Mais für den Einsatz als Futtermittel, dem steht jedoch eine zunehmende alternative Nutzung als Substrat in Biogasanlagen, d. h. für die Erzeugung von regenerativen Energien aus Biomasse, entgegen.

Von 2007 bis 2012 kultivierten die Landwirte im Freistaat jährlich auf etwa 48,3 Tsd. ha Ackerfläche Grün- und Silomais. 2013 waren es 55,4 Tsd. ha.

Ertragsvergleich Futterpflanzen (dt/ha)



Daten: TLS, Statistisches Bundesamt

Klee und Luzerne, meist im Gemenge mit Gräsern angebaut, haben im Ackerbau als Humusmehrter sowie für den Erhalt und den Aufbau der Bodenfruchtbarkeit Bedeutung. Zugleich stellen sie zusammen mit Feldgras einen zweiten bedeutenden Teil des Feldfutteranbaus in Thüringen dar. Die mehrschnittigen Ackerfutterpflanzen sind siliert wie auch frisch wichtige Eiweißlieferanten und insbesondere in Kombination mit einer stärkehaltigen Maissilage Grundlage für eine hohe Grundfutterleistung.

Die Anbaufläche für Leguminosen zur Grünernte und Feldgras betrug im Mittel der Jahre 2007 bis 2012 rund 25,9 Tsd. ha und stieg 2013 auf 29,1 Tsd. ha an.

Hackfrüchte

Der **Zuckerrüben**anbau in Deutschland wurde wesentlich durch die letzte Zuckermarktreform der Europäischen Union und durch internationale Handelsvereinbarungen beeinflusst. In Umsetzung der Reform erfolgte eine starke Reduzierung des Anbaus in der EU, wodurch der Selbstversorgungsgrad mit Weißzucker von ehemals 130 % auf unter 100 % abfiel. Allerdings bestehen zwischen den EU-Staaten große Unterschiede.

In Deutschland wurde auch 2012/13 mehr Zucker erzeugt als in Form von Nahrungs- und Industriezucker durch Zuckerfabriken und Handelsunternehmen im Inland abgesetzt wurde. Vom Nahrungszucker gingen ca. 85 % in verarbeitete Nahrungsmittel (u. a. Schokolade, Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Backwaren, Konditoreierzeugnisse). Der Rest wurde direkt als Haushaltszucker angeboten.

Ein Teil der Zuckerrüben (ca. 10 % der Ernte) diente der Herstellung von Ethanol.

Hackfruchtanbau in Thüringen (Tsd. ha)

	Ø 2007 - 2012	2012	2013
Zuckerrüben	9,1	9,1	7,7
Kartoffeln	2,2	1,9	2,0

Quelle: TLS, Stat. Bundesamt, 2014

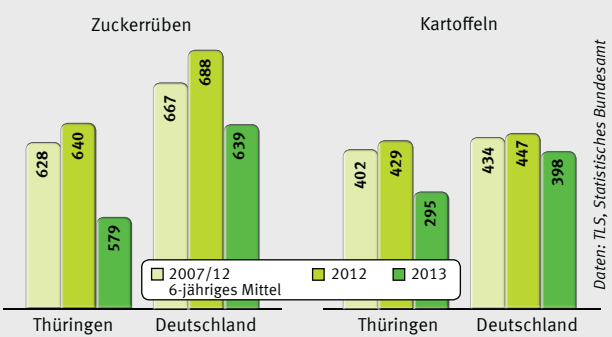
Die **Kartoffel** zählt als wichtiger Kohlenhydratträger zu den Grundnahrungsmitteln. Sie gelangt frisch, als Speisekartoffel, sowie verarbeitet, als Veredlungskartoffel (Kloßmehl, Chips), auf unseren Tisch.

Dennoch ging der Kartoffelverbrauch in der EU wie auch in Deutschland zurück. Die Gründe dafür liegen sowohl in veränderten Verzehrsgewohnheiten und abnehmenden Verbrauch an Speisekartoffeln als auch in der Reduzierung bzw. dem Wegfall des Futterkartoffelanbaus.

Im Jahr 2011 betrug die bundesdeutsche Kartoffelanbaufläche 258,7 Tsd. ha. Der Selbstversorgungsgrad erreichte 142 % (2010/11). Pro Kopf der Bevölkerung wurden 64 kg verbraucht (1950 = ca. 150 kg).

Thüringer Kartoffelanbauer bauten 2013 auf 2,0 Tsd. Kartoffeln an und fuhren mit insgesamt 58,3 Tsd. t ca. 0,6 % der bundesdeutschen Kartoffelernte ein. In den vergangenen sechs Jahren (2007-2012) waren es durchschnittlich jährlich 88,9 Tsd. t bzw. knapp 0,8 % der in Deutschland eingefahrenen Kartoffeln.

Ertragsvergleich von Hackfrüchten (dt/ha)



Hülsenfrüchte

Die heimischen Erbsen, Ackerbohnen, Süßlupinen und Wicken zählen zu den bekannten pflanzlichen Eiweißquellen und waren lange eine wesentliche Komponente bei der Herstellung von eiweißreichem Mischfutter, vor allem in Ostdeutschland. Aufgrund einer schwachen wirtschaftlichen Attraktivität und auch der geringeren Wertigkeit des Eiweißes wurden sie zunehmend verdrängt, insbesondere durch die eiweißreichen Nebenprodukte (Ölkuchen, Ölschrote) aus der Gewinnung pflanzlicher Öle, wie auch durch Raps- und Sojaschrote.

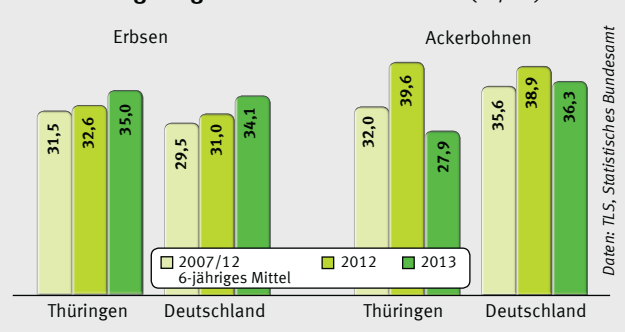
Hülsenfruchtanbau in Thüringen (Tsd. ha)

	Ø 2007-2012	2012	2013
Erbsen	8,4	6,8	5,7
Ackerbohnen	1,9	2,0	2,1
Süßlupinen	0,4	0,4	0,5

Quelle: TLS, 2014

Zur Ernte 2013 befanden sich ca. 15 % der in Deutschland mit Körnerfuttererbsen und auch 13 % der mit Ackerbohnen bestellten Fläche im Freistaat.

Ertragsvergleich von Hülsenfrüchten (dt/ha)

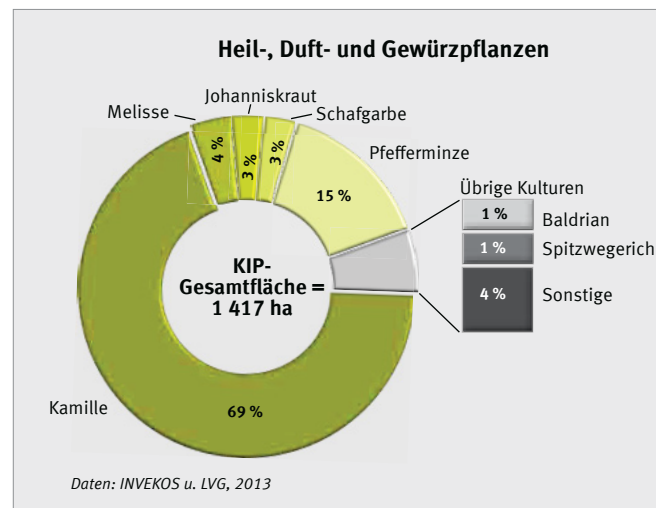


Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen

Mit einer Anbaufläche von ca. 1 500 ha nimmt Thüringen eine Spitzenposition in Deutschland ein. Bei Berücksichtigung von Speise-/Diätlein und Körnerseifen kommen noch weitere 1 000 ha hinzu. Ein Sortiment von ca. 30 Kulturarten wird nachfrageorientiert in landwirtschaftlichen Betrieben angebaut.

Hauptkulturen der letzten Jahre waren:

Kamille	950 bis 1 050 ha
Pfefferminze	180 bis 250 ha
Johanniskraut	50 bis 75 ha
Schafgarbe, Zitronenmelisse, Baldrian und Spitzwegerich	jeweils 20 bis 50 ha



2013 erfolgte der Anbau auf 1 417 ha. Zu den sonstigen Kulturen in der Abbildung zählen Tollkirsche und Pharmaweide.

Für zahlreiche weitere Kulturen liegen Anbauerfahrungen vor. Diese können bei entsprechender Nachfrage sofort wieder in Kultur genommen werden.

Gartenbau

In Deutschland wurden 2013 auf ca. 112 000 ha im Freiland und unter Glas (oder anderen begehbaren Abdeckungen) auf 1 290 ha Gemüse angebaut. Vom bundesweiten Gemüseanbau lagen 0,8 % der Freilandflächen und 2,8 % der Unterglasflächen in Thüringen. Der Gemüseanbau im Freistaat ging in den letzten Jahren weiter zurück, lediglich der Anbau von Spargel wurde ausgedehnt. Die wichtigsten Standorte der Freilandgemüseproduktion befinden sich im Thüringer Becken, dem Unstrut-Hainich-Kreis und im Altenburger Land. Die Zentren der Unterglasproduktion sind Alperstedt, Laasdorf und Schkölen. Im Freilandanbau kommen vor allem Spargel, Blumenkohl, Speisezwiebeln sowie Weißkohl und im Unterglasanbau hauptsächlich Tomaten zum Anbau. 2013 wurden 33 395 t Freilandgemüse und 12 044 t Unterglasgemüse geerntet.

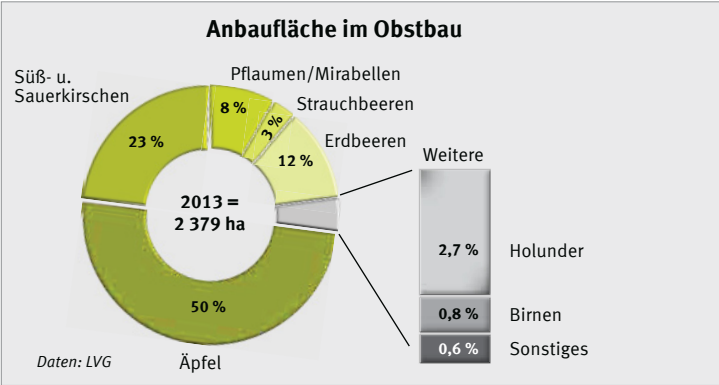
Gemüseanbau in Thüringen (ha)			
	2007	2010	2013
Freilandgemüse	1 808	1 295	1 052
- Spargel	429	425	441
- Weißkohl	261	170	155
- Blumenkohl	260	225	157
- Zwiebeln	163	149	125
Unterglasgemüse	44,3	46,1	35,8
- Tomaten	13,9	36,0	27,3
- Salatgurken	15,4	4,9	2,0

Quelle: TLS, LVG, 2014

Der Anteil Thüringens an der marktwirksamen Erzeugung von Kern-, Stein- und Beerenobst in Deutschland (2013: ca. 1,1 Mio. t.) betrug 3,2 %.

Der Thüringer **Obstbau** umfasst im Wesentlichen die Produktion von Apfel, Süß- bzw. Sauerkirschen, Pflaumen/Zwetschen und Erdbeeren sowie verschiedene

Strauchbeeren. Während Tafelobst vorrangig in den traditionellen Obstanbaugebieten Fahner Höhe, Kindelbrück, Dobitschen und Schöngleina angebaut wird, kommt Verarbeitungsobst vor allem aus den Obstanlagen im Kyffhäuserkreis. In mehreren Obstbaubetrieben des Thüringer Beckens und Ostthüringens erfolgt die Produktion von Beerenobst.



Des Weiteren wurden zur letzten Erhebung 2012 rund 180 ha für den **Zierpflanzenbau** in Thüringen genutzt. So standen 71,5 ha für die Produktion von Sämereien, Zwiebeln und Knollen sowie 1,6 ha für die Jungpflanzenanzucht zur Verfügung. 35,4 ha dienten der Produktion von Fertigware an Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden und auch Wasserpflanzen. Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbisse wuchsen auf weiteren 70,2 ha Grundfläche heran. Der Anteil Thüringens an der Grundfläche des Zierpflanzenbaus in Deutschland betrug 2,6 %.

Auf knapp 1 % bemisst sich der Anteil des Freistaates an den bundesweiten Flächen mit Baumschulen (ohne Forstgärten). Von den insgesamt rd. 208 ha (2012) nahmen Container- sowie begehbare Produktionsflächen unter Glas bzw. Folie einen Anteil von rund 5 % ein.

Dauergrünland

Das Grünland nimmt in Thüringen 21,3 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein und stellt auf den jeweiligen Standorten sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus ökologischer Sicht die zweckmäßigste Form der Bodennutzung dar. Hohe Grünlandanteile mit über 40 % der LF sind in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt, Sonneberg, Hildburghausen, Schmalkalden-Meiningen und im Wartburgkreis anzutreffen.

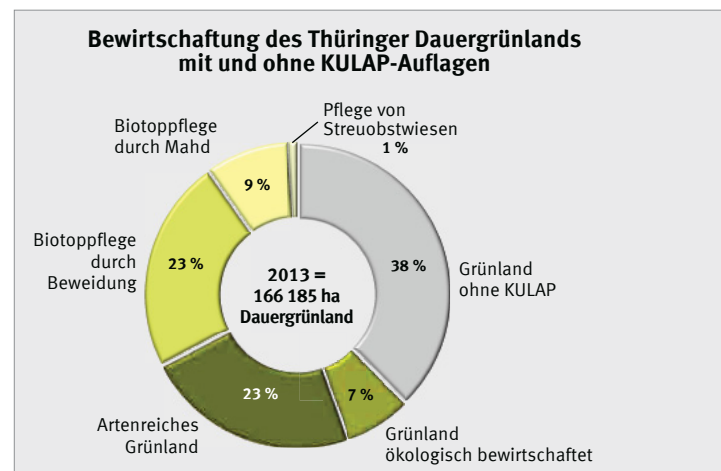
Thüringer Dauergrünlandfläche (Tsd. ha)			
	2011	2012	2013
Dauergrünland gesamt	169,6	167,4	166,2
• Wiesen	33,1	30,8	29,9
• Weiden einschließlich Mähweiden und Almen	123,4	122,3	121,9
• ertragsarmes Dauergrünland ¹⁾	12,9	14,2	14,3

¹⁾ umfasst Hutungen und Streuwiesen
 Quelle: TLS (2013, 2014)

Je nach Standort, Pflanzenbestand und Nutzung gliedert sich das Dauergrünland in drei Funktionstypen: das ertragsreiche aber artenärmere produktive Grünland (19 %), das Extensivgrünland (50 %) als Zwischenstufe und das artenreiche aber ertragsarme Biotopgrünland (31 %).

Das Dauergrünland stellt die Futtergrundlage für die Mutterkuh- und Schafhaltung dar. Darüber hinaus wird ein großer Anteil der Grünlandaufwüchse über die Milchproduktion veredelt.

In den letzten 20 Jahren war die Grünlandbewirtschaftung von einer starken Extensivierung geprägt, die selbst produktive Flächen einbezog. Damit verbunden waren sowohl positive Effekte, wie eine Erhöhung der Agrobiodiversität, als auch negative Folgen im Hinblick auf den Ertragsrückgang und eine Verschlechterung der Futterqualität. Die ernährungsphysiologischen Anforderungen, insbesondere für einen Einsatz in der Milchviehfütterung, können somit nur bedingt erfüllt werden.



2013 wurden 62 % des Grünlandes gemäß den Vorgaben des Programmes zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen (KULAP) bewirtschaftet bzw. gepflegt.

Landwirtschaftliche Tierhaltung

Deutschlandweit wurden 2013 pro Kopf der Bevölkerung 88,2 kg Fleisch verbraucht (einschließlich industrielle Verwertung, Futter, Verluste), davon etwa zwei Drittel für den menschlichen Verzehr.

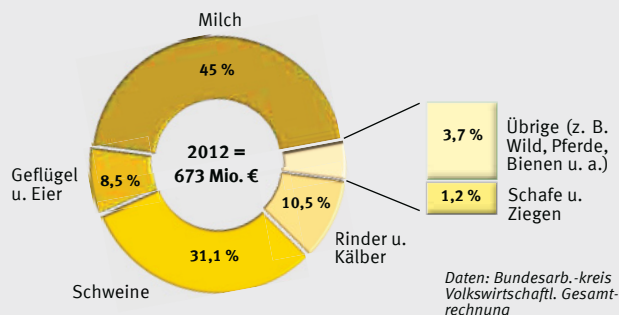
Die Tierproduzenten in Thüringen erwirtschafteten 2012 mit ihren Erzeugnissen einen Produktionswert (in jeweiligen Preisen) von 673 Mio. €. Ihr Anteil am Produktionswert der tierischen Erzeugung in Deutschland betrug 2,9 %.

Neben der Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel sowie von Rohstoffen für die verarbeitende Industrie stellen insbesondere die Rinder- und Schafhaltung wie auch die Wild- und Pferdehaltung tragende Säulen für die Pflege und den Erhalt der Thüringer Kulturlandschaft dar.

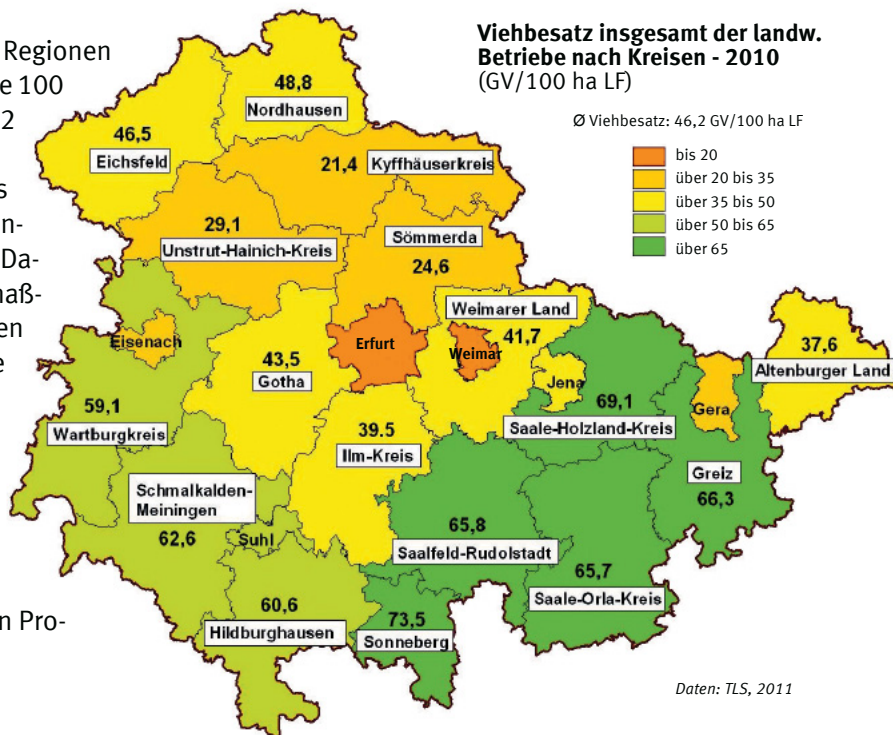
Thüringen gehört zu den vieharmen Regionen Deutschlands. So wurden am 1. März 2013 je 100 ha LF u. a. 41 Rinder, 104 Schweine und 22 Schafe gehalten. Insgesamt weniger als 50 Großvieheinheiten (GV). (In Bayern waren es mehr als 90 und in den nordwestlichen Bundesländern sogar über 100 GV/100 ha LF.) Dabei ist die Großvieheinheit ein Vergleichsmaßstab für den Bestand an unterschiedlichen Tierarten. So entsprechen beispielsweise eine Milchkuh oder auch 50 Ferkel jeweils einer GV.

Innerhalb Thüringens variieren der Viehbesatz und dessen Zusammensetzung zwischen den Landkreisen in Abhängigkeit von den natürlichen Standortbedingungen und den anzutreffenden regionalen Produktionsschwerpunkten.

Struktur des Produktionswertes tierischer Erzeugnisse



Viehbesatz insgesamt der landw. Betriebe nach Kreisen - 2010
(GV/100 ha LF)



Rinder / Rindfleisch

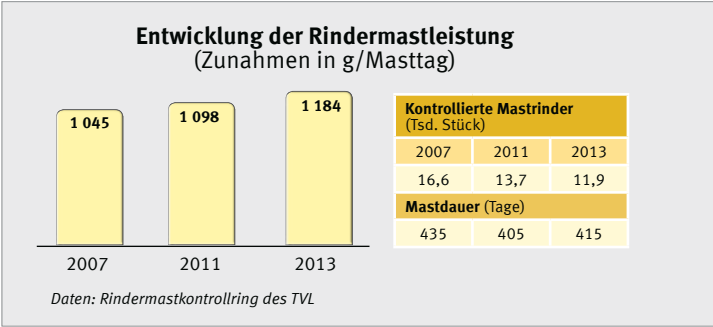
Der Bestand an **Rindern** nimmt in Deutschland, wie auch in Thüringen seit Jahren ab.

Im November 2013 standen in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 342,2 Tsd. Rinder, darunter 110 Tsd. Milchkühe. Die Anzahl Rinder ging somit bezogen auf 2007 um 1,4 % zurück, der Milchkuhbestand verringerte sich um 5,6 %.

Rinderhaltung in Thüringen ¹⁾ (Tsd. Stück) Viehzählung 3. November			
	2007	2010	2013
Milchkühe	116,5	109,2	110,0
Sonstige Kühe	38,7	39,4	38,7
Kälber u. Jungrinder bis 1 Jahr ²⁾	70,4	101,4	100,5
Rinder über 1 bis unter 2 Jahre ³⁾	70,4	75,4	72,3
Rinder 2 Jahre und älter	20,4	21,2	20,7
• Bullen und Ochsen	2,1	2,8	2,6
• Zucht-, Nutz- u. Schlachtfärsen	18,2	18,4	18,1
Rinder gesamt	347,2	346,6	342,2
¹⁾ ab 2008 veränderte Erhebungsmethodik ²⁾ 2007 Kälber und Jungrinder unter 1 Jahr ³⁾ 2007 Rinder 1 bis unter 2 Jahre Quelle: TLS, 2013			

Die Erzeugung von qualitativ hochwertigem **Rindfleisch** erfolgt in Thüringen durch die Mast schwarz-bunter Bullenkälber aus Milchviehbetrieben, von Fleckviehkälbern oder anderer fleischbetonter Rinderrassen.

Aber auch die Mutterkuhhaltung dient der Fleischproduktion mit Absetzern. Mutterkühe sind wichtige Verwerter des Grünlands und vor allem in den Mittelgebirgslagen oftmals die Einzigen.



Nach Auswertungen des Rindermastkontrollrings betrugen 2013 die täglichen Zunahmen durchschnittlich 1 184 g bei einer Mastdauer von 415 Tagen.

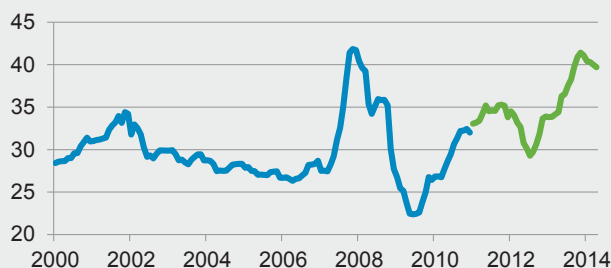
In die züchterische Betreuung der Fleischrinder durch den Landesverband Thüringer Rinderzüchter e. G. Zucht- und Absatzgenossenschaft (LTR) sind mittlerweile 22 Rassen integriert. Die am stärksten vertretene Fleischrinderrasse ist das Fleckvieh (etwa 55 % der Fleischrinder einschließlich Mutterkuhhaltungen). Wesentliche Bestände existieren noch von Limousin, Angus, Charolais und Salers.

Milch

Thüringer Landwirte liefern jährlich zwischen 910 und 930 Tsd. t Milch an Molkereien in und außerhalb Thüringens. 2012 befassten sich mit der Milchproduktion 498 landwirtschaftliche Unternehmen. Der an sie ausgezahlte Milchpreis betrug im Durchschnitt in den letzten Jahren 32 €/100 kg, schwankte aber zwischen über 40 und unter 25 €/100 kg.

Erzeugerpreise für angelieferte Rohmilch (€/100 kg)

(ab Hof; ohne MwSt; ohne Abschlusszahlungen;
3,7 % Fett; 3,4 % Eiweiß, ab 2011: 4 % Fett; 3,4 % Eiweiß)



Daten: ZMP, AMI

Von 2007 bis 2012 erfolgte der weitere Abbau des Milchkuhbestandes, von rd. 116 Tsd. auf 108 Tsd. Kühe.

Aufgrund bestehender Produktionsbegrenzungen (Milchquote) kann der Rückgang des Milchkuhbestandes mit der deutlich gestiegenen Milchleistung erklärt werden. Das anstehende Ende der Quotierung unterbricht möglicherweise diesen langjährigen Trend. Zum 3. November 2013 wurden bereits ca. 110 Tsd. Milchkühe gezählt. Die für Thüringen zur Verfügung stehende Milchquote wurde in den letzten Jahren im Landesdurchschnitt nicht überliefert. Dadurch konnten die Milcherzeuger Strafzahlungen vermeiden. In einem durchschnittlichen Thüringer Milchkuhstall werden 200 bis 300 Kühe gehalten.

Anzahl und Jahresmilchleistung geprüfter Milchkühe

	ME	2007	2010	2013
Milchkühe	Anzahl	110 854	109 196	107 832
Milchmenge	kg	8 633	8 964	9 245
Fett	%	4,08	4,03	4,03
Eiweiß	%	3,39	3,38	3,39

Quelle: Jahresbericht TVL 2013

Der Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V. (TVL), in dem die meisten Thüringer Milchviehbetriebe organisiert sind, ist im Freistaat mit der Durchführung der Milchleistungsprüfungen beauftragt, an der 98 % der Milchkühe teilnahmen. Für 2013 stand eine durchschnittliche Milchleistung von 9 245 kg/Kuh zu Buche. Damit wurde das bundesweit beste Ergebnis erreicht.

Im Freistaat differieren die durchschnittlichen Jahresmilchleistungen zwischen den Kreisen in einem Bereich zwischen 8 300 und 10 000 kg Milch je Kuh. In Gebieten mit hohem Anteil an Ackerland an der LF sind aufgrund der natürlichen Bedingungen höhere Milchleistungen möglich als in grünlandreichen Regionen der Vorgebirgslagen, des Thüringer Waldes und Schiefergebirges. Die auch als Lebenseffektivität bezeichnete Milchleistung je Lebenstag stieg im lebenden Bestand auf durchschnittlich 12,5 kg (2010: 12,0 kg) an.

Rund 90 % der geprüften Milchkühe gehören der Rasse Holstein-Schwarzbunte an. Daneben sind, meist in kleineren Herden, noch Kühe der Rassen Jersey, Braunvieh, Rotvieh/Angler und Holstein-Rotbunte sowie Fleckvieh-Milch u. a. anzutreffen.

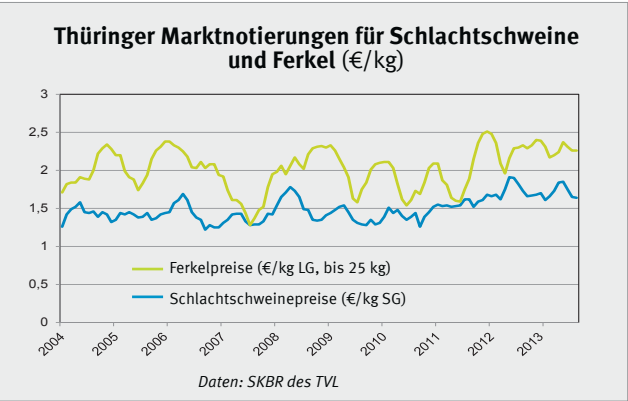
Schweine

Thüringen gehört mit 830 400 Schweinen (2,9 % des deutschen Schweinebestandes bzw. 104 Schweine je 100 ha LF) zu den Flächenländern mit einem geringen Schweinebesatz. Der Schweinebestand hat sich in den letzten 10 Jahren, d. h. bis 2010, um 10 % erhöht. Seit dem vollzieht sich wieder ein Abbau der Mastbestände in Thüringen.

Schweinehaltung in Thüringen (Tsd. Stück)			
Vieh­zählung 3. November			
	2007	2010	2013
Schweine gesamt	774,0	802,6	830,4
• Zuchtsauen	86,2	96,8	97,5
• Mastschweine	249,9	212,7	204,5
• Ferkel	261,5	271,2	336,0

Quelle: TLS, 2013

Thüringer Landwirte produzieren ca. 85 Tsd. t Schweinefleisch im Jahr und könnten damit ca. 75 % des in Thüringen verbrauchten Schweinefleisches im Freistaat erzeugen. Schweinefleischerzeuger müssen sich am Markt mit all seinen Zyklen und sonstigen Ungewissheiten behaupten. Per 31.12.2013 lag der mittlere Schlachtpreis als langjähriger Durchschnittspreis bei



Entwicklung der Leistungen in der Schweineproduktion				
	ME	2007	2010	2013
Ferkelproduktion				
Kontrollierte Sauen	Tsd. Stück	28,5	17,9	23,3
Abgesetzte Ferkel	Stück/Sau u. Jahr	23,3	25,0	26,8
Schweinemast				
Mastschweine	Tsd. Stück	374,3	313,9	315,7
Masttagszunahmen	g/d	752	807	828
Muskelfleischanteil	€/kg SG	56,1	56,4	57,5

Quelle: Jahresberichte des SKBR/TVL

1,45 €/kg Schlachtgewicht, während ein Masthybridferkel bis 25 kg Lebendgewicht 2,01 €/kg kosteten. Schweineproduzenten verbessern die biologische Leistung der Bestände durch züchterische, gesundheitliche und Managementmaßnahmen kontinuierlich, um eine wirtschaftliche Produktion zu gewährleisten.

In der Ferkelproduktion konnten 2013 durch die stetig steigende Wurfleistungen der Hybridsauen im Mittel um 5,1 mehr Ferkel von einer Sau abgesetzt werden als noch vor 10 Jahren.

In der Schweinemast konzentrieren sich die Schweineproduzenten darauf, durch Wahl der Genetik, tiergerechte Haltungsbedingungen und eine sehr hohe Tiergesundheit das Leistungspotenzial der Mastleistung auszuschöpfen. Im Vergleich zu 2004 stiegen die Masttagszunahmen in 2013 um 111 g/Tag.

In den Ferkelproduktionsbetrieben wird überwiegend mit Hybridsauen gearbeitet, deren genetische Grundlage fruchtbarkeitsbetonte und wachstumsfreudige Herkünfte der Landrasse und der Rasse Edelschwein/ Large White darstellen. Die erzeugten Mastschweine sind i.d.R. Dreifachhybriden aus diesen Hybridsauen und einer Vatterrasse (Pietrain oder Duroc).

Wirtschaftsgeflügel

Geflügelfleisch gewann in den letzten Jahren an Verbrauchergunst. Im Zeitraum von 2007 bis 2013 stieg der Pro-Kopf-Verbrauch (brutto) in Deutschland von 17,5 auf 19,4 kg (vorläufiges Ergebnis) an. Der Wirtschaftsgeflügelbestand wird in größeren Abständen ermittelt. Am 1. März 2013 gab es in Thüringen (in Betrieben ab 5 ha LF oder mit mindestens 1 000 Stück Geflügel) 1,97 Mio. Legehennen sowie rd. 6 900 Gänse, 5 400 Enten und 163 200 Truthühner. Insgesamt ermittelte die TLS zum o. g. Stichtag einen Geflügelbestand von ca. 3,2 Mio. Tieren.

Geflügelmastplätze in Thüringen (Tsd. Stück)			
	2007	2011	2013
Masthähnchen	1 573	1 556	809
Puten, Enten, Gänse	253	251	247

Quelle: Thüringer Tierseuchenkasse

Enge vertragliche Bindungen zwischen Brüterei, Mastbetrieb und Schlachtunternehmen kennzeichnen die **Geflügelmast** in Thüringen. Nach Erhebungen der Thüringer Tierseuchenkasse befinden sich 99 % der Hähnchen- und Putenmastplätze in spezialisierten Betrieben mit jeweils über 500 Mastplätzen, bei Enten 21 % und bei Gänsen 40 % der Mastplätze.

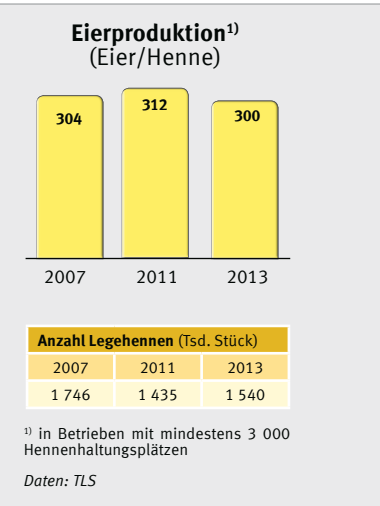
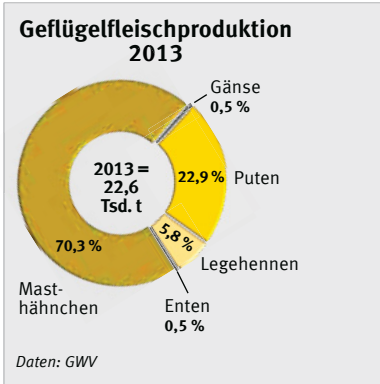
Das Thüringer Geflügelfleischaufkommen (2011: 22 660 t) resultiert schwerpunktmäßig aus der Hähnchenproduktion, gefolgt von Puten, ausgestallten Legehennen, Gänsen und Enten.

Seit Januar 2010 werden in Deutschland keine **Eier** mehr in konventionellen Käfigsystemen erzeugt. Fehlende alternative Haltungplätze führten zum Rückgang des Legehennenbestandes. 2013 verfügten die 26 Thüringer Eierzeuger (Betriebe mit mindestens 3 000 Haltungs-

plätzen) über 1 914,9 Tsd. Haltungsplätze für Legehennen. Die 26 Betriebe produzierten insgesamt 462,3 Mio. Eier - etwa 201 Eier für jeden Thüringer Einwohner. Die Jahreslegeleistung je Henne betrug durchschnittlich 300 Eier. Die Auslastung der HaltungsKapazitäten lag bei 80 %.

Es dominiert die Bodenhaltung mit rd. 74 % aller Haltungsplätze, gefolgt von der Freilandhaltung (19 %) und Haltungsplätzen in ökologisch wirtschaftenden Betrieben (6 %). Die restlichen Haltungsplätze entfallen auf die Kleingruppenhaltung bzw. ausgestaltete Käfige. Neben der Geflügelmast und der Legehennenhaltung gibt es in Thüringen fünf Zuchtbetriebe, die Bruteier produzieren und vier Junghennenaufzuchtbetriebe.

Der Geflügelwirtschaftsverband Thüringen e. V. (GWV) nimmt die berufsständige Interessenvertretung wahr. Er ist Ansprechpartner sowohl für die Halter von Wirtschaftsgeflügel als auch für Unternehmen der vor- und nachgelagerten Bereiche, wie z. B. Geflügelschlachtbetriebe, Mischfutterhersteller und Ausrüstungsfirmen.



Schafe und Ziegen

Die Ziele der Schaf- und Ziegenhaltung bestehen in der Erhaltung des Dauergrünlandes, der Erzeugung wertvoller Produkte, der Erhaltung der Nutztierarten – mit besonderem Augenmerk auf die vom Aussterben bedrohten Rassen. Bedeutendste Leistung ist die Pflege von extensivem und besonders wertvollem Grünland. Hütehaltung ist Grundlage für eine an Landschaftselementen reiche Landschaft, eine einzigartige Pflanzen- und Tiervielfalt sowie die Attraktivität Thüringens für abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten. Aufgrund ihres selektiven Fressverhaltens, das die Verbuschung empfindlicher Lebensräume zurückdrängt, werden häufig Ziegen in die Schafherden integriert.

Schafe in Thüringen (Tsd. Stück)

	5/2007	3/2010	3/2013
Schafe insgesamt	214,8	194,3	173,5
• Mutterschafe	150,6	132,6	118,7

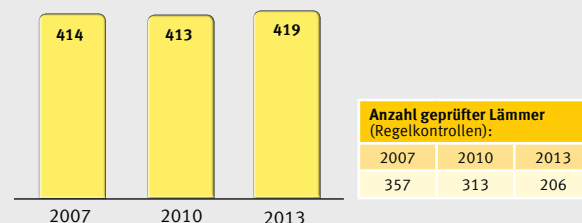
Quelle: TLS

Die in Thüringen erzeugten Mastlämmer werden fast vollständig (zu etwa 95 %) von Viehhändlern aufgekauft und in anderen Bundesländern bzw. EU-Staaten geschlachtet.

Leistungs- und Qualitätskontrollen der Prüfstation für Schafe in Weimar-Schöndorf dienen der Beratung der Schafhalter.

Im Herdbuch des Landesverbandes Thüringer Schafzüchter e. V. (LVT) werden 21 Rassen mit 11 362 Mutterschafen geführt. Rund 60 % der Herdbuchtiere gehören den Wirtschaftsrassen Merinolandschaf und Merinolangwollschaf an.

Mastleistung Lämmer - Stationsprüfung (g/Masttag)



Nach Angaben der Thüringer Tierseuchenkasse wurden 2005 ca. 10,9 Tsd. und 2011 rund 18,0 Tsd. **Ziegen** gehalten. Ziegen werden zur Erzeugung von Fleisch und auch Milch genutzt sowie gemeinsam mit Schafen in der Landschaftspflege eingesetzt.

Die Ziegenhalter sind im Landesverband Thüringer Ziegenzüchter e. V. organisiert. Hier werden neun Ziegenrassen züchterisch betreut. Die im Herdbuch eingetragenen 612 Ziegen gehören überwiegend den Rassen Weiße Deutsche Edelziege, Bunte Deutsche Edelziege und Thüringer Wald Ziege an. Die Thüringer Wald Ziege ist die einzige eigenständig in Deutschland gezüchtete Ziegenrasse und gehört zu den gefährdeten Nutztierassen.

Im Kontrolljahr 2011 beteiligten sich 18 Betriebe mit ihren Milchziegen an der Milchleistungsprüfung. Die Vermarktung der Ziegenmilch erfolgt über unterschiedliche Wege. Während die Milch für den Altenburger Ziegenkäse vorwiegend aus zwei Thüringer Betrieben mit jeweils 2 000 melkenden Ziegen kommt, verarbeiten kleinere Familienbetriebe die produzierte Milch in ihren Hofmolkereien und vermarkten anschließend die Produkte selbst.

Ökologischer Landbau

Die EU-Verordnung (einschließlich Durchführungsbestimmungen und Folgerecht) Ökologischer Landbau definiert einen Mindeststandard für die ökologische Produktionsweise, regelt die Kontrolle der Vorschriften und Kennzeichnung ökologisch erzeugter Lebensmittel.

Am 31.12.2013 unterlagen in Thüringen 458 Unternehmen den Kontrollen gemäß EU-Ökoverordnung, darunter 281 Erzeugerbetriebe sowie 177 Verarbeitungs- und Handelsunternehmen einschließlich Importeure und Futtermittelhersteller. Die Erzeugerbetriebe (Landwirtschaftsbetriebe, Gärtnereien, Imker) bewirtschafteten insgesamt 38 364 ha LF, davon 36 322 ha (einschließlich Umstellungsflächen) ökologisch.

Bundesweit befanden sich zum Stichtag 2013 nach Meldung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) 1 055,8 Tsd. ha LF in ökologischer Bewirtschaftung. Die Landesämter für Statistik werten seit 1999 Agrarstrukturerhebungen nach der Produktionsweise aus, informieren über Bodennutzung und Viehhaltung in Betrieben mit ökologischen Landbau.

Die 2013 durch die repräsentative Erhebung erfassten landwirtschaftlichen Betriebe mit ökologischem Landbau bewirtschafteten insgesamt 39,8 Tsd. ha LF. Es handelte sich sowohl um vollständig als auch um teilweise umgestellte Betriebe. In die ökologische Produktionsweise waren 34 Tsd. ha LF einbezogen, darunter 14,5 Tsd. ha Ackerland, 17,4 Tsd. ha Wiesen und Weiden wie auch 1,8 Tsd. ha ertragsarmes und aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland sowie noch einige andere Kulturen (z. B. Baum- u. Beerenobst).

Auf der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche dominierte, wie in Thüringen allgemein, das Getreide, wobei jedoch anteilig an der Getreidefläche mehr

Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau

(Ergebnisse der Agrarstrukturerhebungen)

	2007	2010	2013
Erfasste Betriebe (Tsd.)	0,2	0,2	0,2
LF ¹⁾ (Tsd. ha)	40,4	39,0	39,8
• Ackerfläche ¹⁾ (Tsd. ha)	22,7	19,9	20,1
• Dauergrünland ¹⁾ (Tsd. ha)	17,2	17,2	19,4
• Weitere ²⁾ (Tsd. ha)	0,4	1,9	0,3
Arbeitskräfte (Tsd. Personen)	1,2	1,2	1,1
Viehbestand ³⁾ (Tsd. GVE)	17,8	17,3	17,9

¹⁾ einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind

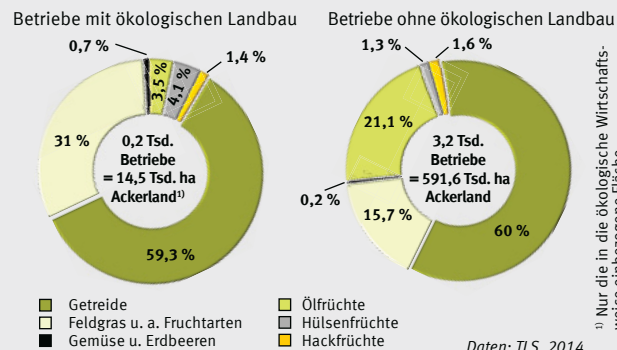
²⁾ alle weiteren Hauptnutzungs- u. Kulturarten, soweit nicht Ackerfläche oder Dauergrünland (bis 2007 nur Dauerkulturen)

³⁾ in Großvieheinheiten, einschließlich Viehbestände, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind (1. März)

Quelle: TLS

Dinkel, Roggen und Hafer angebaut wurde. Knapp drei Viertel der erfassten Ökobetriebe hält Vieh. In die ökologische Produktion waren am 1. März 2013 19,1 Tsd. Rinder, 4,9 Tsd. Schweine sowie 4,9 Tsd. Schafe, 0,8 Tsd. Ziegen und 149,4 Tsd. Hühner wie auch 4,8 Tsd. Gänse, Enten und Truthühner einbezogen.

Landw. Betriebe nach Bewirtschaftungsart und Anbau ausgewählter Fruchtarten



Regionaldaten der landwirtschaftlichen Betriebe

Ausgewählte Ergebnisse der repräsentativen Bodennutzungs-
erhebung 2013 und der Landwirtschaftszählung 2010¹⁾

Landkreis / Kreisfreie Stadt/ Land	LF 2013	darunter	
		Ackerland	Grünland
	Tsd. ha	Tsd. ha	Tsd. ha
Eichsfeld	46,8	37,5	9,3
Nordhausen	35,4	29,9	5,5
Wartburgkreis	53,4	28,6	24,8
Unstrut-Hainich-Kreis	66,5	60,7	5,6
Kyffhäuserkreis	68,9	62,3	6,3
Schmalkalden-Meiningen	40,8	19,1	21,8
Gotha	47,4	36,9	9,4
Sömmerda	59,5	56,9	2,1
Hildburghausen	33,9	20,5	13,3
Ilm-Kreis	31,2	23,1	8,1
Weimarer Land	55,2	50,7	4,4
Sonneberg	7,3	3,8	3,4
Saalfeld-Rudolstadt	33,0	18,6	14,4
Saale-Holzland-Kreis	39,7	30,1	9,5
Saale-Orla-Kreis	50,1	39,3	10,8
Greiz	46,4	36,9	9,5
Altenburger Land	37,7	34,2	3,3
Erfurt, Stadt	13,7	12,5	1,1
Gera, Stadt	4,7	3,9	0,8
Jena, Stadt	1,0	-	0,9
Suhl, Stadt	0,3	0,0	0,3
Weimar, Stadt	2,1	1,8	0,3
Eisenach, Stadt	5,7	4,4	1,3
Thüringen	780,7	611,7	166,2

¹⁾ Betriebe ab 5 ha LF oder anderen Mindestproduktionskapazitäten (beispielsweise: 0,3 ha Blumen oder Zierpflanzen im Freiland, oder 10 Rinder oder 1 000 Stück Geflügel)

Betriebe ²⁾ insges.	dar. mit Viehhal- tung	Rinder	Schweine	Schafe	Vieh
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	GV
266	228	20 150	40 692	6 318	22 039
130	100	10 059	87 080	8 648	17 423
318	297	36 343	16 378	18 515	31 968
248	142	13 747	54 451	15 874	19 668
223	135	8 291	53 195	19 077	14 506
223	195	24 949	57 660	25 858	27 087
147	103	18 720	25 385	11 851	20 757
210	92	13 959	43 065	3 306	14 188
107	84	22 587	28 508	18 773	20 688
132	114	12 472	13 795	8 001	12 354
207	151	14 909	80 224	9 899	23 344
54	46	6 533	.	3 911	5 283
162	139	23 973	25 146	10 570	22 047
204	173	22 635	87 850	12 152	27 790
274	237	37 877	42 328	6 568	33 248
340	279	29 902	59 439	2 588	30 893
211	127	13 797	36 733	1 502	14 232
84	33	2 150	604	1 855	1 984
59	43	1 446	1 850	657	1 478
16	12	.	47	.	461
4	4	-	.	.	215
13	9	.	.	862	302
26	22	1 664	142	1 909	1 564
3 658	2 765	336 373	755 712	194 265	363 520

²⁾ einschließlich Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
Quelle: TLS, 2011 (Statistischer Bericht: Landwirtschaftszählung 2010 - Struktur der Viehhaltung), TLS, 2014 (Bodennutzung 2013)

Quellen

- Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft mbH (AMI), Bonn, Daten vor 2009 - Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP)
 - Getreidepreise
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn
 - Markt- u. Preisberichte, Erzeugerpreise für Rohmilch
 - Meldungen der Betriebe gemäß EU-Öko-Verordnung
- Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft der Ländlichen Räume und Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): Agrarmärkte 2013, Schwäbisch Gmünd und Freising-Weihenstephan
 - Pro-Kopf-Verbrauch, Selbstversorgungsgrad, Marktentwicklung
- Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG), Erfurt
 - Anbau im Gartenbau, Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Wein
- Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
 - Bodennutzung
 - Anbau und Erträge
 - Viehbestände
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag der Länder
 - Produktionswert zu Herstellungspreisen, in jeweiligen Preisen (Wirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder)
- Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
 - Entwicklung der Tierzucht in Thüringen, verschiedene Jahrgänge
- Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), Erfurt
 - Bruttowertschöpfung
 - Bodennutzung
 - Anbau und Erträge
 - Viehbestände
 - Tierische Erzeugung (Milch), Legehennenhaltung/Eier
 - Bodennutzung, Viehbestände in Betrieben mit ökologischen Landbau
- Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
 - Bericht zur Entwicklung der Landwirtschaft in Thüringen 2011 - Berichtsjahr 2009 - 2010
- Thüringer Tierseuchenkasse
 - Geflügelmastplätze, Bestand an Ziegen
- Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V. (TVL)
 - Milchleistung
 - Mast- und Fruchtbarkeitsleistungen: Rindermastkontrollring (RMKR), Schweinekontroll- und Beratungsring (SKBR), Lämmerkontrollring

Herausgeber:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

